

DAS MITEINANDER GESTALTEN

Grußwort von Siegfried Dannwolf, Vorsitzender des Kreissenioresrates und des Ortssenioresrates Kornwestheim

Wer alt werden will, muss älter werden. Immer mehr Menschen freuen sich, immer älter zu werden. Die heute 70-Jährigen fühlen sich wie früher die 60-Jährigen. Die Bezeichnung als „Senior“ hat immer weniger Aussagekraft. Die Wissenschaft spricht bereits von einer dritten und vierten Lebensphase. Die Auswirkungen dieser Veränderungen in der Gesellschaft, in der Wirtschaft, in den sozialen Feldern muss noch viel mehr in den Fokus der politischen Entscheidungen genommen werden. Aber auch jeder einzelne Mensch, der älter ist oder es werden will, muss sich den Herausforderungen stellen.

Alternde Gesellschaft

Der demographische Wandel wird erhebliche Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung mit sich bringen. Der Anteil der 65- bis 85-Jährigen wird von 2020 bis 2040 von 18,1 Prozent auf 23,4 Prozent steigen, der Anteil der über 85-Jährigen von 2,9 Prozent auf 4,5 Prozent. Im gleichen Zeitraum sinkt der Anteil der Erwerbstätigen und 59,8 Prozent auf 53,8 Prozent, der Anteil der unter 21-Jährigen von 19,2 Prozent auf 18,3 Prozent. Diese Verschiebungen im Bereich der Altersklassen werfen eine Vielzahl von Problemstellungen auf. Unser Land ist auf dem Weg in eine alternde Gesellschaft. Die jun-

ge Generation mit ihren Bedürfnissen wird immer mehr zu einer Minderheit. Betroffen sind die Sozialsysteme, wenn allein von 2020 bis 2040 der Anteil des erwerbstätigen und damit die Sozialsysteme wesentlich mitfinanzierenden Bevölkerungsanteil um sechs Prozentpunkte sinkt – bei gleichzeitigem Anstieg des Anteils der über 65-Jährigen um fast acht Prozentpunkte. Diese Veränderungen sind eine Herausforderung für die Gestaltung des generationenübergreifenden Miteinander. Die Perspektiven von Kindern und Familien in einer alternden Gesellschaft sind berührt. Ebenso muss aber auch die Situation der über 60-Jährigen eine immer differenziertere Betrachtung erfahren. Für manchen Berufstätigen ist allein schon der Übergang in den Ruhestand eine Hürde, weil sie oder er sich noch im Vollbesitz der Kräfte und der Motivation fühlt. Die Menschen sind so fit und aktiv, dass man statt vom „Ruhestand“ eher von der „Fortsetzung des Erwachsenenlebens nach der Berufstätigkeit“ spricht. Begriffe wie „Silver Consumer“ oder „Silver Surfer“ werden gebräuchlich. Diese „fitten“ Senioren suchen Bildungsangebote, sie fahren Rad, wandern und pflegen Geselligkeit.

Die andere Seite der Medaille wird die zunehmende Altersarmut sein. In der vierten Lebensphase kommt dann die Pflegebedürftigkeit hinzu.



Aktiv in der Seniorenarbeit: der Kornwestheimer Siegfried Dannwolf Foto: Werner Waldner

Unser Wirtschaftssystem hat diese Seite des Alterns verdrängt und die Politik hat hier noch erheblichen Nachholbedarf. Allein schon das unwürdige Gefälle in der Entlohnung für Menschen in Pflege- und Gesundheitsbereich ist ein Indiz dafür, dass der Fokus viel zu sehr auf Kapital- und Finanzmärkten liegt und viel zu wenig auf der Daseinsvorsorge und Fürsorge für Menschen. Hier muss mehr Gleichgewicht angestrebt werden. Weitere Herausforderungen entstehen durch den rasanten Wandel in Gesellschaft, Wirtschaft und Technologie. Das Spektrum der relevanten Themen reicht hier von der Bedienung der Fahrkartenautomaten über den Schutz der älteren Bevöl-

kerung vor einschlägiger Kriminalität bis zur Versorgung, vor allem in ländlichen Gebieten. Denn der Trend zu Filialschließungen der Post, der Banken, der Lebensmittelversorger schafft für nicht mehr voll mobile Menschen große Probleme. Überhaupt wird Mobilität und Teilhabe am gesellschaftlichen Geschehen zu einer immer mehr ins Blickfeld rückenden Problematik.

Neue Herausforderungen

Die Menschen, die auf dem Weg des Älterwerdens von einer aktiven und gesunden Phase in zunehmende Einschränkungen hineinwachsen, möchten so lange wie möglich im heimischen Wohnbereich und Quartier bleiben. Hier entwickelt sich eine für die Älterwerdenden positive Seite der technologischen Entwicklung. Denn inzwischen können alltagsunterstützende Hilfestellungen bereitgestellt werden, die einen (längeren) Verbleib in der vertrauten Umgebung möglich machen.

Fazit: Das Älterwerden stellt die Gemeinschaft und die einzelnen Menschen vor neue Herausforderungen. Das Gute dabei ist: Herausforderungen anzunehmen und zu bewältigen hält jung.

*Siegfried Dannwolf
Vorsitzender des Kreissenioresrats
Ludwigsburg und des Ortssenioresrats Kornwestheim*

INHALT

Seite 3

Sport im Alter – Interview mit Trainerin Dagmar Dautel

Seite 5

Wenn die Beweglichkeit nachlässt – Hilfsmittel für den Haushalt

Seite 6

Aktiv im Ehrenamt – Heinz Bauer von der Skizunft im Porträt

Seite 9

Sicheres Zuhause – wie das elektronische Türschloss hilft

Seite 10

Geschichte hält jung – Hermann Wagner vom Geschichtsverein im Porträt

Seite 11

Schlafen wie auf Wolken – wie man am besten zur Ruhe kommt

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zeitungsverlag Kornwestheim GmbH & Co. KG
Bahnhofstraße 5
70806 Kornwestheim

Geschäftsführung:

Uwe Reichert

Erscheinungstermin:

Juli 2017

Auflage:

20000

Anzeigen:

Uwe Reichert (verantw.)
Beatrice Stocker
Silke Kaser

Produktion:

Robert Möller

Redaktion:

Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH, Redaktion Sonderthemen, Reimund Abel (Ltg.)
Werner Waldner

Titelfotos: